Alfred Zellinger / Franz Koglmann

Börsenkonzert

Oper
1D 2H
Jazz-Ensemble: Trompete in Bb (auch Flügelhorn), Violoncello, Fagott (auch Kontrafagott), Schlagzeug (Drum Set)
UA: 24. November 2012, Radiokulturhaus Wien

„Es ist kein Wutbürgerstück, sondern ein Wutbankerstück. Wobei Börsenkurven eine Rolle als Improvisationsgrundlagen spielen." (Franz Koglmann)

Im „Börsenkonzert" kommentieren Börsentrader ihren Job, geben Privates preis, führen einen inneren Monolog am Trading Floor. Börsenkurse werden im Allgemeinen als Kurven dargestellt – die allerdings nur unvollkommen leisten, was Musik, was Instrumente und Stimmen zu leisten vermögen: Emotionen zu kommunizieren. So entstand die Idee zu diesem Konzert, das den Sirenengesang der Märkte zum Ausdruck bringen soll – mit Börsencharts als Partitur.

Alfred Zellinger
Text
(* 1945 in Perg, Oberösterreich)

Alfred Zellinger studierte Rechtswissenschaften, Ökonomie und Soziologie an der Universität Wien und schloss 1969 mit dem juristischen Doktorgrad ab. Er war als Werbeberater und Marketingleiter für Unilever, Procter & Gamble und Philips tätig. 1990/91 wirkte er als Professor und Meisterklassenleiter an der Hochschule für Gestaltung Linz. Von 1992 bis 2008 arbeitete er als Werbechef einer österreichischen Bank und war zudem von 2006 bis 2008 Geschäftsführer der Klaviermanufaktur Bösendorfer. 2008 war er Geschäftsführer der FoundationsQuartierGesmbH in Wien. Zellinger ist Herausgeber der BAWAG Edition Literatur 1996–2007.

Zellinger lebt in Wien und Gmunden.

Franz Koglmann
Musik
(* 1947 in Mödling)

Franz Koglmann wuchs in Wien-Siebenhirten auf. Nach der Hauptschule absolvierte er eine dreijährige Buchbinderlehre, besuchte das Prayner-Konservatorium und später das Konservatorium der Stadt Wien, an dem er Trompete und Jazz studierte. 1972 und 1973 folgten Studienaufenthalte in New York und Philadelphia.

Ab Anfang der 1970er-Jahre arbeitete Koglmann mit Wiener Avantgarde-Jazzern wie Walter Malli, Harun G. Barrabas und Toni Michlmayr zusammen. 1973 gründete er das Label „Pipe Records“, über das er drei Schallplatten, unter anderem mit Steve Lacy und Bill Dixon, veröffentlichte. Beim „steirischen herbst“ in Graz gastierte die Koglmann-Gruppe 1974. Im von der Alternativszene besetzten Schlachthof St. Marx trat Franz Koglmann 1976 auf. Er beteiligte sich auch an Jazz-Workshops und spielte in verschiedenen Formationen.

Nachdem der Musiker und seine Lebensgefährtin Ingrid Karl schon seit 1978 zeitgenössische Konzerte in der Galerie nächst St. Stephan organisiert hatten, gründeten sie 1982 den Verein Wiener Musik Galerie. 1983 veranstaltete die Wiener Musik Galerie das dreitägige „Tatitu Tatatu“-Festival, in dessen Rahmen Koglmann sein „Pipetet“, ein Ensemble mit je vier Musikern aus dem Klassik- und Jazzbereich, mit der von dem bildenden Künstler Franz West inspirierten „Tanzmusik für Paszstücke“ erstmals der Öffentlichkeit vorstellte. 1984 produzierte Koglmann für sein Label die LP „Schlaf Schlemmer, Schlaf Magritte“, für das er Jazz mit europäischer Moderne unter Einsatz erstrangiger Instrumentalindividualisten verband. Zahlreiche weitere LPs und CDs folgten. Tourneen und die Gründung weiterer Ensembles (Trio „KoKoKo“ 1985, „Pipe Trio“ 1986, „Monoblue Quartet“ 1990) kennzeichneten auch die nächsten Jahre.

1990 erfolgte die Uraufführung des Programms „The Use of Memory“ bei den Donaueschinger Musiktagen, 1992 wurde die Uraufführung der viersätzigen Suite „Cantos I IV“ (Originaltitel: „Küss' die Hand, Jazz“) beim Jubiläumsfestival der Wiener Musik Galerie „Incident in Jazz“ im Wiener Konzerthaus gefeiert. Die Uraufführung von „Mélange de la promenade“ mit dem „Monoblue Quartet“ und einem Septett der Wiener Philharmoniker fand 1993 im Großen Musikvereinssaal in Wien statt, ein „Pipetet“-Konzert schloss sich 1994 im Rahmen des Festivals „Parallel Worlds“ im Rahmen von Wien Modern an. 1997 führte Koglmann zudem beim Festival „Hörgänge“ im Wiener Konzerthaus mit seinem „Pipetet“ erstmals seine Kantate „O Moon My Pin Up“ auf. Seine erste Oper „Fear Death by Water“ wurde 2003 im Wiener Museumsquartier uraufgeführt. 2011 folgte das Ballett „Identities“ (Uraufführung in Dortmund) sowie anlässlich der Wiener Festwochen 2013 die Oper „Join!“.

Im Jahr 2024 übernahm die Wienbibliothek im Rathaus den Vorlass von Franz Koglmann.